

Interview:

Trennung, um sich zu vereinigen

Neduraman war einer der ersten, der das Selbstbestimmungsrecht für Tamil Nadu forderte. Obwohl ehemals loyales Mitglied der 'Congress'-Partei und Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Tamil Nadus Kamaraj, verließ er die Partei, als Indira Gandhi ohne die 'Tamil Nadu Congress Conference' (TNCC) zu konsultieren, im Jahre 1979 mit der 'Dravida Munnetra Kazhagam' (DMK) ein Wahlbündnis einging. Neduraman gründete daraufhin seine eigene Partei, den 'Tamil Nadu Kamaraj Congress' und thematisierte in seiner Politik fortan das Selbstbestimmungsrecht für die Tamilen und die Vernachlässigung Tamil Nadus durch nordindische Politiker. Zwischen 1982 und 1990 engagierte sich Neduraman zu Gunsten der 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) im ethnischen Konflikt zwischen Tamilen und Sinhalesen auf Sri Lanka. Als im Jahre 1987 die IPKF ('Indian Peace Keeping Force') auf Sri Lanka intervenierte, brach er vollständig mit der 'Congress'-Partei und nannte seine eigene Partei von nun an 'Tamil National Movement'. Im Moment soll die Partei über 40-50.000 Kader verfügen. Ausschnitte aus einem Interview mit Neduraman.

Warum fordern Sie das Recht auf Selbstbestimmung?

Diese Forderung ist nicht neu. Bereits 1946 unterbreitete Abul Kalam Azad der Britischen Regierung in Indien einen Plan, der vorsah, einer Zentralregierung nur die Bereiche Verteidigung, Außenpolitik, Verkehr und Telekommunikation zu überlassen und alles andere in die Kompetenz der einzelnen Bundesstaaten zu stellen. Gemäß dieses Planes wurde allen Staaten das Recht auf Selbstbestimmung zugebilligt. Auch Mahatma Gandhi befürwortete die Vorschläge, da er darin die einzige Möglichkeit sah, das Auseinanderbrechen der Indischen Union zu verhindern. Auch im Rahmen der 'All India Congress Conference' wurde eine Resolution verabschiedet, in der der Plan akzeptiert wurde. Die Teilung Indiens löste jedoch ein Trauma aus, das dazu führte, eine starke Zentralregierung aufzubauen. In den folgenden Jahren erhielt das Zentrum mehr und mehr Macht. Unsere Verfassung wurde von der Elite der Gesellschaft ausgearbeitet und nicht von den Vertretern des Volkes. Diese Verfassung muß jetzt modifiziert werden, um eine politische Struktur herzustellen, die bundesstaatliche Eigenständigkeit ermöglicht. Sehen Sie sich die Geschichte Indiens nach der Unabhängigkeit an: Die Auseinandersetzungen um sprachliche Eigenständigkeit führte schließlich zur Neugliederung Indiens nach linguistischen Kriterien. Danach war es nur eine Frage der Zeit bis einzelne Bundesstaaten das Recht auf Selbstbestimmung einforderten. Wenn wir diese Forderung anerkennen und die Verfassung dementsprechend verändern, wird Indien als Einheit weiterbestehen. Andernfalls wird eines Tages eine Situation entstehen, die mit der aktuellen Lage in der ehemaligen Sowjetunion vergleichbar ist.

Glauben Sie, daß die Forderung nach Selbstbestimmung in der Zukunft stärker werden wird?

Auf jeden Fall, und nicht nur hier in Tamil Nadu, sondern in ganz Indien.

Worin unterscheidet sich Ihre Forderung von der nach einem unabhängigen Staat?

Wir wollen keine Abspaltung. Wir wollen eine Union gleichberechtigter souveräner Staaten. Das Zentrum soll bestimmte Kompetenzen auch weiterhin übernehmen. Die Unklarheit über unsere Forderungen entsteht nur durch die falsche Berichterstattung in den Medien, die glauben, wir wollten die Sezession.

Wie soll die staatliche Autonomie die Probleme lösen?

Viele unserer Probleme resultieren aus der Dominanz der Zentralregierung. Da ist beispielsweise der Konflikt um die Verteilung des Wassers des Cauvery-Flusses bei dem die Zentrale in

Delhi intervenierte, um die Sache dann dem Supreme Court zu übergeben. Der Bundesstaat Karnataka ignorierte jedoch die Anordnungen des Obersten Gerichts, doch die Zentralregierung tat nichts, um uns zu helfen (siehe dazu auch 'Südasiens', 3/92). Die gleiche indische Regierung, die Truppen nach Bangladesh schickte, um das Land zu befreien, verweigert den Kämpfern der 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) auf Sri Lanka jegliche Unterstützung. Und das hat Methode. Seit der letzten 'Congress'-Regierung in Tamil Nadu gab es keine weiteren Maßnahmen zur Ansiedlung von Schwerindustrie. Diverse Vorhaben und Pläne zu Gunsten Tamil Nadus wurden jahrelang von Delhi ignoriert, und das deshalb, weil in Tamil Nadu oppositionelle Parteien regieren. Der Sethusamudram-Plan, der dem Land wirtschaftlichen Aufschwung bringen sollte und der vorsah, die südliche Stadt Tuticorin zu einem großen Hafen auszubauen, wurde aufgegeben, weil Frau Bandaranaike (ehemalige Ministerpräsidentin von Sri Lanka, d.Red.) bei Nehru intervenierte mit der Begründung, dieses Vorhaben würde die Bedeutung des Hafens von Colombo verringern. Warum hilft die Zentralregierung einem anderen Land auf Kosten eines indischen Bundesstaates? Wenn wir das Recht haben, solche Dinge eigenständig zu entscheiden, dann können wir selbst sie auch umsetzen.

Aber wenn jeder Bundesstaat das Selbstbestimmungsrecht fordert, wird dann Indien nicht völlig auseinandergerissen?

Vielleicht, doch wie sieht die Alternative aus? Wie lange noch sollen einige wenige Staaten im Norden alle anderen Staaten dominieren und sämtliche Vorteile für sich in Anspruch nehmen?

Würden Sie einer Dezentralisierung zustimmen?

Nein, das ist Augenwischerei! Wie akzeptieren auch nicht die Empfehlungen der Sarkaria-Kommission. Wir wollen, daß die Verfassung geändert wird.

Befürchten Sie nicht, daß Ihre Forderungen Jugendliche dazu bringen, zu den Waffen zu greifen?

Wir sind dafür nicht verantwortlich. Wenn ein sachlich geäußertes Anliegen ignoriert oder unterdrückt wird, dann resultiert daraus Gewalt.

Glauben Sie nicht, daß eine starke Zentralregierung eine effektive Kontrolle unfähiger Regierungen in einzelnen Bundesstaaten garantieren könnte?

Wer überprüft die Zentralregierung? Nur der Wähler. Die gleiche Öffentlichkeit würde auch die schlechte Regierung eines Bundesstaates kontrollieren, und das ist die einzige wirkliche Kontrolle.